

Neues vom Segeln

Nach langem Warten liegen jetzt die Naviga-Vermessungsvorschriften vor. Damit steht auch fest, daß in Ungarn bei der EM nach den neuen Bestimmungen vermessen wird. Für die M-Klasse ist dabei neu, daß der Mast bei eingezogenem Segel zur Segelfläche dazugehört. Wörtlich heißt es: Bei in den Mast eingezogenen Segeln wird das Großsegel nach dem Einziehen vermessen ab vorderer Kante des Mastes. Bei sogenannten „Handsegeln“, die um den Mast mit einer Längsschlaufe herumgenäht sind, erfolgt die Berechnung auch ab vorderer Kante des Mastes. Das ist ja wohl eindeutig. Aber wieso steht dann im Absatz davor: F. Masten, Bäume und Spieren werden nicht der Segelfläche zugerechnet? Demzufolge müßte die Fläche des Mastes nach dem Vermessen wieder von der Segelfläche abgezogen werden und es wäre alles beim alten.

Wenn monatelang über solchen Regeln gebrütet wird, sollte man eigentlich einen etwas klarer formulierten Text erwarten dürfen.

Ferner darf die Unterkante Kopfbrett beim Groß höchstens 2150 mm über Deck sein. Die Länge des Mastes ist aber unbegrenzt. Ferner heißt es auch, daß jede Rundung nur eine gerundete Form zeigen darf. Dabei ist eine unterstrichen und als Zahl zu lesen. Das Achterliek ist also so zu runden, daß eine kontinuierliche Kurve entsteht, die sich über die ganze Länge des Lieks erstreckt. Über die Form dieser Kurve ist nichts ausgesagt. Die Rundung muß also nicht zwangsläufig ein Segment sein, wie es im vorigen Jahr von einigen Vermessern gefordert wurde.

Sehr viel einschneidender sind die Änderungen bei den Tenrater. Die neue 10 R-Meßformel lautet jetzt:

$$\frac{LWL \times S}{122903} = \text{maximal } 10$$

Damit wird bei der heute üblichen Wasserlinienlänge um 1300 mm die erlaubte Segelfläche so groß, daß es für

die normalen Boote nicht möglich ist, die volle Segelfläche auszunutzen. Die Folge wird sein, daß die 10er länger werden, als sie schon sind. Ich kann mir gut vorstellen, daß bei einer Wasserlinienlänge um 1400 mm herum und ungefähr 0,8 m² Segelfläche ein günstiges Verhältnis liegen wird.

In der X-Klasse gab es keine Änderungen. Dagegen besteht nach wie vor die Vorschrift, daß Vermessungspunkte am Boot und Rig durch 3 mm breite Marken gekennzeichnet sein müssen.

Suchen Sie mal die Marken bei der nächsten Regatta. Sie haben großen Seltenheitswert.

Einige Schwierigkeiten werden die Regattasegler in Kauf nehmen müssen. So wird zum Beispiel das Berühren einer Boje in Zukunft bestraft werden, und der Zweilängenkreis um die Bojen wird auf vier Bootslängen erweitert.

In der Vergangenheit hat es häufiger Versuche gegeben, eine Einheitsklasse zu schaffen. Dadurch hoffte man, Boote zu schaffen, die immer ihren gleichmäßigen Leistungsgrad behielten. Der Erfolg würde dann nur noch vom Segler und seinem Können abhängen.

Aus England kommt jetzt ein neuer Vorstoß in dieser Richtung. Das MICKEY FINN, ein Boot mit Cat-Takelage ohne Wanten mit 48 qdm Segelfläche und 91,5 cm Bootslänge. Es würde in Deutschland gut in die X-Klasse passen und wäre durchaus eine Alternative zu den bekannten Booten. Durch den Knick im Mastfuß ist die Segelfläche vor dem Wind ausbalanciert, und das Boot bleibt kursstabil. In England sollen bei Vergleichsregatten nur eine normale Fernsteuerung mit zwei Rudermaschinen (eine als Winde) zugelassen werden. Es sollen allerdings auch kleinere Segel zugelassen werden. Der Konstrukteur Eric Nuttall schrieb mir, daß nur einige Haken zu biegen sind, um das Boot zu bauen. Für manchen Anfänger sicher ein verlockendes Angebot.

